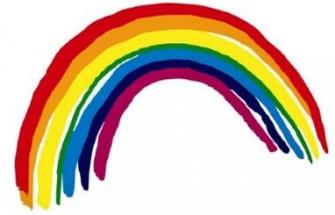


Briefgottesdienst für den Gottesdienst Exaudi, 24.5.2020:

„Herr, höre meine Stimme“



Heute bekommen Sie unseren achten Briefgottesdienst. Unser Sonntag hat den lateinischen Namen Exaudi. Das heißt übersetzt: Herr, höre meine Stimme, ein Vers aus Psalm 27. In diesem Gottesdienst möchte Gott unser Herz und unseren Sinn neu beleben, er möchte den Bund, den er mit uns geschlossen hat, erneuern und mit Leben füllen. So wie es die Jünger nach Himmelfahrt erlebt haben: Jesus war nicht mehr sichtbar da - nun kam die Zeit, wo ihr Herz und ihr Sinn mit dem Geist Gottes ausgefüllt wurde.

Eingangslied: Morgenlicht leuchtet

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommenes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Psalm 27

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Wenn die Übeltäter an mich wollen, mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde, müssen sie selber straucheln und fallen.

Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, / er birgt mich im Schutz seines Zeltens und erhöht mich auf einen Felsen.

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Gebet

Gott, wir kommen zu dir, weil wir Zuspruch suchen für unser Leben. Weil wir glauben, dass das, was wir sehen, nicht alles ist. So wie dein Sohn Jesus auferstanden ist von den Toten und auch uns neues Leben mit dir schenkt. Wir haben Sehnsucht nach heilsamen Worten und Geschichten. So komme in unser Herz und unseren Sinn. Richte uns auf von allem, was uns belastet und schenke uns Glauben, der uns und andere zum Leben führt. Das bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen

Lesung: Joh 16,5-15 - Jesus lässt seine Jünger nicht allein zurück

4 »Ich sage euch das, damit ihr euch später daran erinnert und nicht überrascht seid, wenn dies alles eintrifft. Bisher war es nicht nötig, davon zu reden, weil ich ja bei euch war. 5 Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. Keiner von euch fragt mich, wohin ich gehe, 6 denn ihr seid voller Trauer über meine Worte. 7 Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist besser für euch, wenn ich gehe. Sonst käme der Helfer nicht, der an meiner

Stelle für euch da sein wird. Wenn ich nicht mehr bei euch bin, werde ich ihn zu euch senden. 8 Und ist er erst gekommen, wird er den Menschen die Augen für ihre Sünde öffnen, für Gottes Gerechtigkeit und sein Gericht. 9 Ihre Sünde ist, dass sie nicht an mich glauben. 10 Gottes Gerechtigkeit erweist sich darin, dass er sich zu mir bekennt. Denn ich darf zum Vater gehen, auch wenn das bedeutet, dass ihr mich nicht mehr sehen werdet. 11 Und Gottes Gericht zeigt sich daran, dass der Teufel, der Herrscher dieser Welt, bereits verurteilt ist. 12 Ich hätte euch noch viel mehr zu sagen, doch jetzt würde es euch überfordern. 13 Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, hilft er euch dabei, die Wahrheit vollständig zu erfassen. Denn er redet nicht in seinem eigenen Auftrag, sondern wird nur das sagen, was er hört. Auch was in der Zukunft geschieht, wird er euch verkünden. 14 So wird er meine Herrlichkeit sichtbar machen; denn alles, was er euch zeigt, kommt von mir. 15 Was der Vater hat, gehört auch mir. Deshalb kann ich mit Recht sagen: Alles, was er euch zeigt, kommt von mir.«

Predigt:

Liebe Gemeinde,

alles wird gut. Das hören und lesen wir in diesen Tagen öfters. Kinder malen Regenbogen zu diesem Satz und hängen sie ins Fenster oder malen Steine mit Regenbogen an. Mit dem Zeichen des Regenbogens hat Gott einen Bund mit uns Menschen geschlossen. Gott sagt Ja zu uns Menschen, Gott sagt Ja zum Leben auf der Erde. Um diesen Bund geht es auch in unserem heutigen Predigtwort aus Jeremia: **Der neue Bund**

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr;

33 sondern **das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.**

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Gott hat diesen neuen Bund auch mit jedem von uns geschlossen. Indem er uns das Leben geschenkt hat, indem er uns in der Taufe zugesagt hat, alle Tage unseres Lebens bei uns zu sein. Und er hat diese Zusage sogar über den unseren Tod hinaus gegeben. So wie Christus lebt und auferstanden ist von den Toten, sollen auch wir mit ihm leben. Am Tag der Konfirmation haben wir diesen Bund mit Gott erneuert. Als Zeichen und Zusage haben wir ein Bibelwort für unseren Lebens- und Glaubensweg bekommen und sind gesegnet worden. In unserem Leben gibt es immer wieder besondere Punkte, besondere Tage, an denen wir uns an diesen Bund erinnern, an denen wir diesen Bund erneuern. So wie wir uns an den Bund der Ehe erinnern am Hochzeitstag und diesen auch erneuern und bestätigen an runden Ehejubiläen.

In dieser Zeit, wo es keine Abendtermine gibt, war nun endlich mal Zeit, alte Fotos zu sortieren und einzukleben. Und beim Anschauen der Bilder tauchten viele Erinnerungen auf, Erinnerungen an besondere und schöne Erlebnisse. Und in der Rückschau gab es viele Gründe zum Danken für den Segen Gottes. Es tut gut, an manchen Tagen zurückzuschauen und zu sehen, wie Gott uns getragen hat, durch gute Zeiten und durch schwere Zeiten. Durch Höhen und Tiefen.

An diesem Sonntag heute möchte Gott uns an diesen Bund, den er mit uns geschlossen hat, erinnern. Er möchte ihn sogar erneuern. Das ist wie in einer Beziehung. Sie läuft gut, wenn wir aufmerksam sind miteinander, uns Zuwendung schenken, uns immer mal wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Ein kleines Geschenk, eine Liebeserklärung, ein überraschender Ausflug, eine Einladung. Wenn wir die Beziehung oder die Freundschaft immer wieder erneuern und bekräftigen, bleibt sie lebendig.

Was bedeutet nun dieser Bund, den Gott mit uns geschlossen hat?

Es geht Gott darum, dass Er sein großes Ziel nicht aufgibt, dass wir mit Ihm leben, mit Ihm rechnen sollen, selbst wenn wir Ihn immer wieder enttäuschen. Wenn wir von Menschen enttäuscht werden, dann mögen wir oft nicht mehr. Wir brechen die Verbindung ab. „Dann eben nicht!“ Oder wir werfen unsere Aufgabe hin: „Macht euren Dreck alleine!“ Oder wir sagen: „Warte nur, die sollen mich kennenlernen!“ Gott sagt das auch: „Die sollen

mich kennenlernen!" Aber bei ihm klingt das anders. Es ist keine Drohung, sondern ein Versprechen. Gott sagt: „Ihr sollt mich kennenlernen, wie ich wirklich bin.“ Ich will weiter mit euch gehen, will diesen neuen Bund mit euch leben, der unkündbar und unzerreißbar ist. Ich will in euer Herz schreiben, dass ihr mich alle kennt. Dann sollt ihr nicht mehr sagen: Meinst du wirklich, dass es ein höheres Wesen gibt? Und: Wenn es einen Gott gäbe, wo soll er denn sein? Und: Wenn es der liebe Gott wäre, warum lässt er dann so viel Schreckliches zu, wo man oft nicht versteht, warum das eine oder andere Furchtbare geschieht. „Ich will in ihr Herz schreiben, dass sie mich kennen.“ Alle sollen Gott begreifen können, durch alle Rätselfragen hindurch.

„Das soll geschehen,“ sagt der Prophet. Für uns ist das, was der Prophet Jeremia geschrieben hat, eingetroffen. Durch Jesus Christus. In ihm dürfen wir Gott erkennen. So ist Gott, so wie es Jesus vorgelebt hat. Voller Liebe und Barmherzigkeit zu den Menschen, sogar zu denen, die ihn hassen und ihm feindlich gesinnt sind. Und zu denen, die ihn immer wieder vergessen. Es war in der Nacht, in der alle Jünger versagen würden, in der Nacht des Gründonnerstags, in der Nacht der Müdigkeit, des Verrates, der Verleugnung. Die Nacht, in der der Treuebund der Jünger zu Jesus zerbrach. Da nahm Jesus das Brot und zerbrach es. Und sprach: Schaut her, so wie dieses Brot zerbricht, werde ich zerbrechen. Und das wird für euch sein, für euer Zerbrechen, wenn euer Glaube zerbricht. Und in meinem Zerbrechen entsteht der Neue Bund. Der neue Bund, der nicht im Tod endet, sondern das Ziel des ewigen Lebens erreicht. Davon dürft ihr jetzt alle nehmen. Und Gott will, dass wir diesen Bund mit ihm mit Leben füllen, ihn leben in guten und in schlechten Zeiten. Ihm unser Leben anvertrauen und damit vertrauensvoll sprechen: Dein Wille geschehe, so wie wir es am letzten Sonntag gehört haben, wo das Gebet im Mittelpunkt stand.

Es war schwierig in den letzten Wochen Beziehungen und Freundschaften zu pflegen und zu erneuern. Und so erzählte mir ein Gemeindeglied, dass sie es mit ihrer alten Mutter und ihrem Bruder gewagt hatten, eine Wanderung zu unternehmen. Eigentlich viel zu weit für die Mutter. Mühsam und anstrengend. Und doch war es ein besonderer Augenblick, als sie oben auf dem Nußhardt angekommen waren und zu Dritt den Ausblick genossen haben. Diese Wanderung hat den Dreien sehr gut getan, sie war

wichtig für ihre Beziehung. Auch wenn die Mutter danach ein dickes Knie hatte.

So stelle ich mir die Erneuerung des Bundes vor: Mit Gott unseren Glauben leben und wagen. Neue Wege gehen, Berge besteigen, mühsam und holprig vielleicht, manches Tal durchschreiten. Wo wir nach der Anstrengung und auf unserem Lebensweg nicht sagen werden: Alles wird gut, sondern dein Wille geschehe. Wo wir beim Betrachten des Regenbogens mit seinen Farben sagen können:

Ich danke Gott für seine Treue, wenn ich auf mein Leben zurückschaue.

Ich vertraue darauf und weiß, dass Gott diesen Bund mit mir hält und ihn immer wieder erneuert. Das ist unser Grund, das ist die Basis unseres Lebens und Glaubens. Amen

Lied: Vertraut den neuen Wegen

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen / am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Schlussgebet: Wir vertrauen auf deine Barmherzigkeit und Gnade:

Allmächtiger Vater, du hast uns erwählt und berufen, auf dich und dein Wort zu hören. Wir bitten dich, dass du zu uns sprichst und uns stärkst auf unserem Weg, so wie du es uns in der Taufe zugesagt hast. Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du hast einen Bund mit uns geschlossen und zugesagt, uns niemals zu verlassen. Wir bitten dich für unseren

Lebensweg, dass wir nicht vergessen, dir zu vertrauen und deinem Willen und dir unser ganzes Leben anvertrauen. Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Heiliger Geist, du willst, dass wir dir vertrauen und uns auch untereinander verstehen. Wir bitten dich, schenke uns deine Kraft und deine Weisheit, dass wir nicht um unser Wohlergehen besorgt sind, sondern uns um deine Sache kümmern. Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Und für alle, die heute mit Kummer und Sorgen auf dem Herzen diesen Gottesdienst feiern, bitten wir dich: Tröste sie und hilf ihnen auf. Wir vertrauen dir und beten gemeinsam: **Vater unser...**

Segen

Gott, wie Vater und Mutter, segnet dich:

... dein Lachen und dein Weinen.

... dein Vertrauen und dein Zweifeln.

... die Fülle und den Mangel deines Lebens.

Jesus, unser Heiland und Erlöser, segnet dich:

... deine Freunde und deine Feinde.

... deine Schönheit und deine Wunde.

... dein Vergehen und dein Auferstehen mitten im Leben.

Heiliger Geist, Windhauch und Feuer, segnet dich:

... deine Leidenschaft und deine Müdigkeit.

... dein Tun und dein Lassen.

... die Kraft in deinen Händen und deines Herzens.

So segnet dich Gott in allem, was du bist, damit du allem selbst Segen bist. Amen - so ist es.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Woche!

Abkündigungen

Danke für alle Gaben und Spenden in den vergangenen zwei Wochen:

In Höchstädt: 2x100 € und 1x130 € für wo am Nötigsten

In Thierstein: 23 € für das Milchprojekt Tansania, 1x30€, 2x50 € und 1x100 € für die allgemeine Gemeindefahrt; für die Kirche 50€

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten zu Pfingsten:

Um 9 Uhr in Höchstädt und um 10 Uhr in Thierstein.

Geschwisterliche Grüße erreichen uns auch aus unseren Partnergemeinden Chodov und Karlovy Vary, wo dieser Briefgottesdienst ebenfalls regelmäßig hingeschickt wird. Den Ertrag einer Sammlung bei unserer letzten Gemeindefahrt nach Chodov und Jachymov haben wir jetzt überwiesen. Pfarrer Martin Zikmund schreibt:

„...ich möchte mich im Auftrag von Karlovy Vary-Gemeinde bei Dir und Deiner Gemeinde sehr bedanken für die Gabe von 3847 Kronen, das ist sehr großzügig von Ihnen!

Danke ebenfalls für KIRCHENBOTE, den ich immer gerne lese, auch andere Leute.

Auch für den Gottesdienstkontakt mit Ihnen.

Diese Verbundenheit bedeutet für mich persönlich viel. Das ist auch ein Grund, warum ich das Leben, kirchliches Leben, in diesem Teil unseres Landes schätze: diese Möglichkeit zu haben, geistliche Freundschaft über die Grenze zu pflegen.“

Auch wir sind dankbar für diese Verbindung und die geistliche Freundschaft. Durch die Grenzschießung der letzten Monate ist vielen von uns deutlich geworden, dass die Freiheit, sich begegnen und einander besuchen zu können, sehr kostbar und keineswegs selbstverständlich ist. Ein herzlicher Gruß deshalb an dieser Stelle an unsere Geschwister in Tschechien, die wir vermissen!